

Blaue Runde

Seitdem die Republik flächendeckend mit Flach-TVs ausgerüstet ist, erobern die **Blu-ray-Spieler** mit nie gekannter Bildqualität die Wohnzimmer. Manch einer spielt allerdings auch CDs damit ab. Doch taugen Blu-ray-Spieler wirklich für die Musikkwiedergabe? Tom Frantzen hat sechs Geräte zwischen 150 und 600 Euro für Sie getestet.



Agil und audiophil

Als klanglich stimmiger Allrounder in solider Verarbeitung präsentiert sich der Spieler aus dem Hause Denon.



Denon DBT-1713 UD

Preis: um 450 Euro • Garantie: 2 Jahre • Kontakt: Denon
Tel. 02157/120 80 • www.denon.de

Der Denon DBT-1713 gehört mit 450 Euro zu den teureren Modellen im Testfeld – und das macht sich bereits bei den verwendeten Materialien bemerkbar: Lediglich die Front ist aus Kunststoff geformt, der Rest ist in ein Blechkleid gehüllt, sprich: Metall. Sowohl das Gerät selbst als auch die Fernbedienung wirken überdurchschnittlich wertig, was neben der größeren Bauhöhe des Gehäuses und der Haptik der Bedienelemente auch das Gewicht von fünf Kilogramm belegt.

Das Display scheint ebenfalls in erster Linie für den Musikgenuss optimiert zu sein, hier werden zumindest auch bei CD-Wiedergabe die Titel angezeigt. Neben Blu-ray und den üblichen DVD-Formaten sowie CD spielt der Denon zudem SACD und DVD-Audio ab. Die Wandlerbestückung ist von Haus aus hochwertig und zielt auf die klanglich anspruchsvollere Klientel. Dies äußert sich auf der anderen Seite im Verzicht auf einen digitalen Tonaus-

gang, so dass man diesen Player nicht per DAC weiter hochrüsten kann. Die Ausstattung kann sich sehen und hören lassen, auch ein Streaming-Client für Audio/Video/Foto ist an Bord und kann sich im Netzwerk bedienen. Einzig die Möglichkeiten, auf vorbereitete Internetinhalte zuzugreifen, sind weniger üppig als bei der Konkurrenz der Großserienproduzenten. Tonal gibt sich der Denon agil und frech, dabei druckvoll, durchaus mit audiophilem Anspruch.

Das Schnäppchen

Der Hersteller LG bietet mit dem BP 620 einen Multimedia-Player, der klanglich einige Defizite aufweist.



LG BP 620

Preis: um 160 Euro • Garantie: 2 Jahre • Kontakt LG
Tel. 01806/11 54 11 • www.lg.de

Man muss sich schon wundern, was man heutzutage für kaum mehr als 100 Euro bekommt. Jeder Blu-ray-Player ist dem guten alten und einst viel kostspieligeren VHS-Videorekorder um mehrere Größenordnungen überlegen. Zudem lässt er sich ins Heimnetzwerk einbinden und spielt alle gängigen Video- sowie viele Audioformate, auch solche in HD-Ton, von Scheibe und USB-Stick ab.

Als Einziger im Testfeld verbirgt der LG seine tatsächliche Herkunft und verrät nicht, wo das Fließband steht, von dem er fiel. Der Samsung kommt aus Rumänien, alle anderen stammen aus China. Die rudimentäre Bedienung am Gerät erfolgt über erhabene Tasten auf dem rechten Oberdeck.

Als CD-Spieler vermochte uns der BP 620 leider nicht zu überzeugen, dafür spielte er den altgedienten Tonträger zu unbeteiligt und geradezu zurückhaltend sowie mit kompakter, ja beinahe komprimiert wirkender Raumabbildung

ab. Emotion und vor allem Verve geht anders. Das macht ihn nicht gerade zum Musikexperten. Mit einer hochauflösenden Audio-only-Scheibe erwachten seine Lebensgeister schon eher, und er schien sich wohler zu fühlen, öffnete auch den Raum etwas und spielte freier. Von der gegenüber PCM- leicht fülligeren DTS-Abmischung desselben 24-Bit/192-Kilohertz-Klassiktitels profitierte der LG tatsächlich hörbar am meisten. DTS schien konsequent für etwas „dickere“ Backen zu sorgen als die einander ähnlichen Dolby-Digital- und PCM-Versionen des jeweiligen Titels.

Leider zeigte der Koreaner aber weder bei der einen noch der anderen Scheibe bis auf ablaufende Sekunden brauchbare Informationen im Display an. Und wer schaltet schon freiwillig den – angesichts der gebotenen Bildqualität womöglich auch noch riesigen – Fernseher ein, nur um reine Audioinhalte zu genießen? Wir jedenfalls nicht.

Dennoch, das muss man dem LG unumwunden zugestehen, ist dieses aus der Kollektion 2012 stammende und damit nicht mehr so ganz taufrische Gerät ob seiner multimedialen Fähigkeiten (3D/Netzwerk) auch dann noch für viele interessant, wenn es als CD-Player nicht gerade das Gelbe vom Ei ist. Neuere LG-Player verzichten aber ganz auf analoge Tonausgänge – und der Samsung kostet das Doppelte.

Anspruchsvollere Musik-Fans, die den schmalen Koreaner partout auch für ihre CD-Sammlung einsetzen wollen, etwa weil sie keinen weiteren Player unterbringen können oder wollen, werden immerhin staunen, was der LG via Digitalausgang am A/V-Verstärker oder einem guten DAC zu leisten imstande ist.

Ein richtig gut klingender CD-Player zum Musikhören, der zudem auch in Sachen Bedienung überzeugt, lässt sich unseres Erachtens aber auch so leider nicht ersetzen.

Marantz' Music Box

Der audiophilste und teuerste Spieler des Testfelds bringt auch SACDs zum Klingen.



Marantz UD 5007

Preis: um 600 Euro • Garantie: 2 Jahre • Kontakt: Marantz
Tel. 0541/40 46 60 • www.marantz.de

Dass der Marantz seine recht enge Verwandtschaft mit dem Konzerngefährten Denon nicht verleugnen kann und will, haben wir bereits erwähnt. Er bietet ebenfalls eine tolle Display-Funktion auch bei CD-Wiedergabe und verfügt über ein Metallgehäuse mit Kunststoffblende, zudem spielt er SACDs sowie DVD-Audios ab und vermag auch Netzwerkdaten wiederzugeben, was ihn gleichermaßen zum Musikexperten macht – selbstredend dürfen es aber sowohl aus dem Heimnetz als auch via USB ebenso Foto- und Videodaten sein; allerdings

verfügt er vom HDMI-Ausgang abgesehen über keinen weiteren digitalen Tonausgang. Dass er ein klein wenig mehr kostet, hat indes weniger mit einer geringeren Stückzahl am Markt als mit dem noch gesteigerten Klanganspruch zu tun. So verlangt – und bekommt – der Marantz-Kunde beispielsweise vergoldete Anschlussbuchsen und eine noch aufwendigere Fernbedienung.

Im Hörtest war das „Marantz-Blut“ dann ebenfalls unverkennbar. Den leicht fülligeren, lässigen und harmonischen Touch mit dem typisch samtigen

Timbre nutzte dieser Player, um sich noch ein paar Finger breit vom Denon abzusetzen. Mit gut harmonisierender Verstärkerelektronik und passenden Lautsprechern weiß der Marantz noch einen Tick souveräner und ausgereifter, ja audiophiler aufzuspielen. Wer es etwas stürmischer, heller und weniger episch mag, sollte zum beinahe auf Augenhöhe agierenden Denon greifen. Das ist aber eher Geschmackssache als eine Glaubensfrage. Beide sind richtig gute Allroundgeräte – sowohl für Musik wie auch im Videobereich.

Klingender Holländer

Der günstigste Player unseres Tests glänzt mit toller Ausstattung und gutem Klang.



Philips BDP 5500

Preis: um 150 Euro • Garantie: 2 Jahre • Kontakt: Philips
Tel. 040/80 80 10 980 • www.philips.de

Der niederländische Gigant der Unterhaltungselektronik Philips feilt derzeit an seinem Portfolio und hat entschieden, diese Sparte zwar weiterhin unter der zugestärkten europäischen Marke, aber unter anderem Dach weiterlaufen zu lassen. Künftig stammen die Erzeugnisse von Funai, einem starken japanischen Konzern, der das Segment von Philips übernommen hat. Der vorliegende, angedeutet rochenförmige Player ist davon aber noch nicht tangiert und wird auch weiterhin angeboten.

Verarbeitung und Material sind gut – Durchschnitt für die Preisklasse –, die Bedienung erfolgt oben am Gehäuse,

der Rest auf einer einfach gehaltenen Fernbedienung. Das Smart-TV-Angebot schließt Zugänge etwa zu den Mediatheken von ARD, Arte und ZDF ein, auch Apps lassen sich hinzufügen, mit dem Browser geht es direkt ins Internet (!), dies sogar dank eingebautem WLAN-Modul kabellos. Ebenso bietet Philips die Handhabung via Smartphone – und sogar Skype-Internettelefonie – an. Dazu gibt es als Option eigens eine mikrofonbestückte Kamera (TY-CC10W).

Tonal gibt sich der in China gefertigte Niederländer auf erstaunlich hohem Niveau, klingt energischer und lebendiger

als die anderen Flachmänner, mit Ausnahme des Pioneer, dessen klanglichem Fingerabdruck er durchaus ähnelt. Bei der CD-Wiedergabe präsentiert sich der Philips-Player vollmundiger und räumlicher als die Spieler von Samsung und LG, in Vergleich zu Letzterem zeigt er auch mehr Agilität, während der Vorsprung mit hochauflösendem Blu-ray-Audio-Material etwas dahinschmilzt.

Als Rundum-sorglos-Paket mit guten Klangeigenschaften schlägt sich der Philips prima. Klanglich lässt er sich aber via externem DAC durchaus noch ein gutes Stück weiter ausreizen.

nu will ich's aber wissen!

Erweitern Nubert Boxen
wirklich meinen Hörizont?

Entdecke ich mit Nubert Boxen
meine Musik-Sammlung neu?

Sind die preiswerten nuBoxen
tatsächlich so klangstark?

Können mich die Bässe der schlan-
ken nuLine 284 auch verblüffen?

Klingt die ultrakompakte nuLine 24
echt soooo groß?

Wie fühlen sich 20-Hertz-Bässe von
einem Nubert Subwoofer an?

Wie faszinierend klingt High End mit
den erschwinglichen nuVeros?

Ist Heimkino mit Nubert Surroundsets
wirklich so spektakulär?

Was begeistert tausende
Kunden im Nubert
Gästebuch?



**Versand-
kostenfrei
bis 6.10.**

**Machen Sie
den Nubert
Klangtest!**

Jetzt ordern!

Sparen Sie bei Bestellungen bis 6.10.2013 innerhalb Deutsch-
lands die kompletten Versandkosten für alle Nubert Produkte!

nubert.de
Ehrliche Lautsprecher

Günstig, weil direkt vom Hersteller ■ 4 Wochen Rückgabe-
recht ■ Direktverkauf und HiFi-/Heimkino-Studios: D-73525
Schwäbisch Gmünd und D-73430 Aalen ■ Bestell-Hotline mit
Profi-Beratung gebührenfrei in Deutschland 0800-6823780

Entertainment-Maschine

Der niedrigpreisige Pioneer spielt nicht nur Blu-rays
und CDs, sondern lässt auch SACDs auf seine Lade.



Pioneer BDP-160

Preis: um 170 Euro • Garantie: 2 Jahre • Kontakt: Pioneer
Tel. 02154/9130 • www.pioneer.de

Der neueste Pioneer-Player ist ein Flachmann wie die der großen Mischkonzerne, wartet indes mit einem Metallgewand auf und unterstützt neben CD, DVD und Blu-ray sogar die SACD, was ihn zweifellos für uns besonders interessant macht. Mag das Kapitel für manche auch abgeschlossen sein, weil nicht allzu viel Software nachkommt, der vorhandene Bestand an SACDs ist bei manchem HiFi-Fan durchaus nennenswert. Kabelloses Streaming auch von mobilen Geräten, 3D, Youtube sowie Control Apps für iPhone und Android lassen den BDP-160 umso mehr als Schnäppchen erscheinen, als Pioneer hierfür lediglich 170 Euro aufruft.

Schade nur, dass die Audio-only-Abspielfunktion recht rudimentär ausfällt, denn auch der Pioneer informiert auf dem Gerätedisplay leider so gut wie gar nicht über das, was man da hört. Dafür gönnten ihm die Entwickler aber den hauseigenen „Sound Retriever“, der sogar aus komprimierten MP3- und WMA-Dateien durch intelligente Rekonstruktionsalgorithmen bestmögliche Klangergebnisse erzielen soll.

Immerhin gerät die Musikwiedergabe schon ab CD recht farbenprächtig und stimmungsvoll, auch mit etwas mehr Verve als von den weniger musikorientierten „Blaumännern“. Mit SACD legt er geringfügig, mit hochauflösender Blu-ray noch ein wenig mehr zu, wobei aber der Charakter insgesamt erhalten und wiedererkennbar bleibt.

Tonal erinnert das Ganze etwas an den – allerdings nicht SACD-fähigen – Philips, und somit positioniert sich auch der brandneue Japaner rein nach klanglichen Erwägungen im guten Mittelfeld der sechs Testteilnehmer. Letzteres bedeutet aber ebenso, dass ihn sich jeder näher anschauen sollte, der eher eine gute Entertainment-Maschine als einen Audio-Player sucht – aber eben auch mal einen mehr als brauchbaren Klang von CD/SACD zu schätzen weiß. Denn die Fülle an Funktionen, mit der der Pioneer aufwarten kann, braucht sich – mit Ausnahme vielleicht der gebotenen Smart-TV-Möglichkeiten – hinter den Branchenriesen aus Korea kaum zu verstecken.

Die seltener gewordene SACD-Tauglichkeit ist hier sogar ganz besonders günstig zu bekommen, was bei entsprechenden Beständen durchaus von Bedeutung sein könnte. Langfristig höhere oder auch mitgewachsene Klangansprüche lassen sich bei diesem Gerät durch einen externen DAC befriedigen. Das zunächst geordnete Pioneer-Flaggschiff konnte übrigens keinerlei analoge Tonausgänge vorweisen, so dass wir es durch den „kleineren Bruder“ ersetzen mussten. Für den audiophilen CD-Genuss ist er sicherlich kein Ersatz für Modelle wie den PD-30 (um 300 Euro) oder den PD 50 (um 600 Euro) aus gleichem Hause, aber die Familienehre verteidigt der BDP-160 als Allrounder doch recht geschickt.

Korean Rhapsody

Der Player vom Branchriesen ist umfangreich ausgestattet, kann aber klanglich nicht ganz mithalten.



Samsung BD-F7500

Preis: um 300 Euro • Garantie: 2 Jahre • Kontakt: Samsung
Tel. 01806/72 67 864 • www.samsung.de

Der 7500er von Samsung ist das aktuelle Spitzenmodell der Koreaner – und rechnet das Full-HD-Bild einer Blu-ray sogar für entsprechende Projektoren und Bildschirme auf bis zu „4K“, also vierfache Full-HD-Auflösung, hoch. Auch wenn man das mangels verfügbarer bezahlbarer Bildschirme und Projektoren derzeit noch eher selten wirklich braucht, das kann kein anderer Testteilnehmer. Die das Erscheinungsbild des Samsung mitprägende, wie aus Metall wirkende Klammer ist freilich aus Kunststoff, wenngleich das optisch sehr gut gemacht ist. Der gebotene analoge 7.1-Ausgang gibt dem Samsung ein

Alleinstellungsmerkmal, das dem einen oder anderen willkommen sein mag. Er gestattet über die normale Stereoanwendung hinaus im Einzelfall auch die direkte Mehrkanalanwendung etwa mit Aktivboxen – ohne zusätzlichen Verstärker – oder schlicht den Anschluss an ältere A/V-Verstärker, für die er dann die Decodierung der neuesten Tonformate wie Dolby True HD oder DTS übernimmt.

Es gibt zudem zwei HDMI-Ausgänge, von denen einer dem Ton vorbehalten ist, was inzwischen doch etliche A/V-Receiver zu schätzen wissen. Alles in allem fraglos ein Gerät vor allem für

den Heimkino-Enthusiasten, mit ausgeprägten Smart-TV- und Streaming-Eigenschaften, aber eher stiefmütterlicher klassischer Audio-Kompetenz.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte: Auch der Samsung profitierte sowohl mit CD als auch Blu-ray (24 Bit/192 Kilohertz) enorm von einem nachgeschalteten DAC. „Ohne“ klang er lediglich „okay“, vielleicht ein wenig zu schlank, mit hochauflösendem Material wurde der Vortrag agiler. Ein kleines Ausstattungswunder! Der „Straßenpreis“ für den BD-F7500 bewegt sich übrigens deutlich unterhalb der 300 Euro, die der Hersteller für das Gerät listet.

Zehnkämpfer im Wohnzimmer

Auch wenn bereits preisgünstige Blu-ray-Player ordentliche CD-Wiedergabe ermöglichen, so lässt sich der Klang mit einem externen Digital/Analog-Wandler (DAC) deutlich verbessern.

Grundsätzlich betrachtet darf man nicht vergessen, dass ein Blu-ray-Player – selbst in den niederen Preisregionen – ein wahrer Tausendsassa ist. Nicht selten ist er nämlich in der Lage, selbst hochaufgelöste Audiodaten bis hin zu FLAC und WAV sowie DTS HD und Dolby True HD in 24 Bit/192 Kilohertz abzuspielen. Und einer der kostengünstigsten Wege, auch mal in die Welt des Audio-Video-Streamings einzutauchen, ist er auch. Die Einbindung in ein Heimnetzwerk ist mit keinem der Testkandidaten ein Problem.

Dass die Vertiefungen einer etwa 700 MB an Musikdaten fassenden CD mit denen einer bis zu 50 GB speichernden Blu-ray etwa so viel miteinander zu tun haben wie ein alter Feldweg mit einer

neuen Autobahn, ist auch kein Geheimnis, denn die ungleich feineren Strukturen der Blu-ray – Spurbreite 0,32 statt 1,6 µm und Pit-Länge 0,138 statt 0,83 µm – verlangen nach einem entsprechend exakt auslesenden, blau-violetten Laserabtaster mit geringerer Wellenlänge (405 nm) und entsprechender Steuerung. So liefert die CD maximale Datenraten von 1,2 Mbit/s, bei der DVD sind es schon 11 Mbit/s, aber die Blu-ray schaufelt mit 36 Mbit/s geradezu die Daten durch die Leitung.

Dennoch, auch das zeigt die Erfahrung mit DVD-Playern, ist es keineswegs selbstverständlich, dass ein Universalist ungeachtet seiner punktuell überlegenen Technologie auch die CD-Wiedergabe überzeugend bewältigt. Auffälligerweise



Cambridge Audio DacMagic 100 (um 380 Euro)
optimiert den CD-Klang.

rüsten gerade die bekannten HiFi-Marken Denon, Marantz und Pioneer ihre Player zu Audio-Universalisten auf. Deren Laufwerke spielen neben CD, Blu-ray und DVD-Video auch SACD ab, Denon und Marantz ganz offiziell sogar das beinahe ausgestorbene DVD-Audio.

In die klanglichen Qualitäten eines Abspielgerätes fließen sowohl die mechanischen als auch die elektronischen Eigenschaften ein. So spiegelt der akustische Fingerabdruck durchaus den beim Laufwerk und Gehäuse als auch bei Wandler und Ausgangsstufe betriebenen Aufwand wider. Kein Wunder also, dass sich die vergleichsweise günstigen Blu-ray-Player von LG, Philips, Pioneer und Samsung mit CD etwas schwertaten

und durch die Nachrüstung mit einem externen Cambridge-DAC deutlich verbessern ließen.

Die Grenzen solchen Tunings setzt aber irgendwann dann doch die Hardware der Basis. So klangen die vier genannten BR-Spieler über den 8.000 Euro kostenden T+A MP 3000 HV erst recht deutlich besser als solo, was sowohl für den CD- als auch den BR-Betrieb mit hochauflösenden HD-Klassiktracks galt. Nachvollziehbar waren hierbei auch die fast immer verbesserte Räumlichkeit, Struktur und Feinzeichnung, ja Selbstverständlichkeit der HD- gegenüber der vergleichbaren CD-Version. Spielte man nun aber die CD direkt auf dem Laufwerk des T+A ab, so schloss die CD-Wiedergabe beinahe an die HD-Scheibe an, und mit der HD-Version setzte sich der T+A dann allein durch sein Laufwerk klar von den billigen Spielern ab. Ein Upgrade mittels DAC ist also empfehlenswert und möglich, einen Spitzen-Player kann man mit diesem cleveren Trick dann aber doch nicht erreichen. Ohne DAC via CD (und SACD) überzeugen lediglich Denon und Marantz, verlieren aber klar gegen preislich vergleichbare Spezialisten aus gleichem Hause. Im Wohnzimmer ist so eine „Eierlegende Wollmilchsau“ also sinnvoll, ein ausgesprochener Musiker ist ein solches Gerät aber nicht unbedingt.

Fazit

Alle Testkandidaten spielen selbstverständlich CDs ab, von halbwegs zufriedenstellend (LG/Samsung) über passabel (Philips/Pioneer) bis hin zu gut (Denon/Marantz). Aber nur die beiden Letztgenannten nehmen diese Aufgabe ernst genug, um auch ohne angeschlossenes Fernsehgerät sinnvoll genutzt werden zu können. Denn sonst ist nicht einmal eine Titelnummer zu sehen! Interessanterweise sperren sich gerade diese beiden audioseitig aufwendigsten Player mangels Digitalausgang gegen eine weitere Aufrüstung per DAC. Auch analoge Bildausgänge gehen übrigens ganz massiv zurück und werden in der Gerätegeneration 2014 ganz verschwunden sein, ein Zugeständnis an den Kopierschutz der Filmindustrie. Interessenten sollten also sehr genau darauf achten, welche Möglichkeiten ihr Blu-ray-Wunschgerät haben soll. HDMI ist Standard, analoge oder digitale Tonausgänge und WLAN nicht unbedingt. 3D-Spielfilme und Youtube können alle Testkandidaten auf Bildschirm oder Leinwand bringen, ebenso DVDs von 576 „Interlaced“-Zeilen auf Vollbild (progressiv oder 576p) oder gar hochgerechnet auf 720p (HD ready) bis 1080p (Full HD) darstellen. Auch mindestens eine USB-Buchse zum Anschluss von Sticks oder Festplatten

ist Standard. Mittlerweile gehören aber auch DLNA- und Smart-TV-Funktionen zur Basisausstattung. Unter Ersterer versteht man eine vollständige Integration in ein Heimnetzwerk sowie die Verständigung mit anderen angeschlossenen Geräten.

So kann etwa der Blu-ray-Player auf die Festplatte eines PCs im Netzwerk zugreifen und dort abgespeicherte Musik, Fotos und Filme wiedergeben. Auch auf das Internet kann mancher moderne Player – gerade der ganz großen Hersteller – zugreifen und Ihnen de facto Zugang etwa zu einer Online-Videothek verschaffen – selbst wenn an Ihrem Fernsehgerät einzig die HDMI-Buchse moderne Zeiten verspricht und es keinen eigenen Netzwerkanschluss besitzt. Schließlich bleibt festzustellen, dass sich die meisten der günstigen Blu-ray-Spieler von Herstellern wie LG und Samsung zwar in Sachen Netzwerkfunktionen stets weit vorn bewegen, aber die Aufgaben eines reinen Musikabspielgerätes – ohne Fernseher – eher als Notlösung gestatten. Dafür sind sie – im Gegensatz zu den beiden freilich deutlich kostspieligeren Playern von Denon und Marantz – offenkundig nicht gebaut. Und selbst diese spielen eben „auch“ CDs ab. Ambitionierte CD-Spieler erreichen jedoch auch diese klanglich nicht.



Evolutionär

Der Name NAIT steht für eine Philosophie, die 1983 mit der Geburt des ersten Naim-Vollverstärkers entstand. Damals wie heute konzentriert sie sich auf das Wesentliche. Auf Natürlichkeit, Drive und Musikalität. Die neuen NAITs sind der nächste Schritt in der Evolution dieser Philosophie. Sie dienen einem einzigen Ziel: Ihnen Ihre Musik näherzubringen.

NAIT 5si | 2 x 60 Watt | Kopfhörerausgang

NAIT XS 2 | 2 x 70 Watt | Class-A-Kopfhörerverstärker

SUPERNAIT 2 | 2 x 80 Watt | DR-Netzteiltechnologie | Class-A-Kopfhörerverstärker